Von der 8. Tagung der Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten in Amsterdam

12.-14. September 1928

I.		Boas
----	--	------

Berlin

Als im vorigen Jahre dank der liebenswürdigen Einladung unserer holländischen Freunde als Ort der diesjährigen Tagung Amsterdam ge-wählt wurde, bestanden seitens mancher deutscher Mitglieder einige Be-denken, wie dieser Seitensprung unserer Gesellschaft bekommen würde. Jetzt, wo die Tagung hinter uns liegt, können wir mit freudiger Genugtuung konstatieren, daß der Versuch, sie zum erstenmal seit der Begründung der Gesellschaft ins Ausland zu verlegen, in überraschender Weise geglückt ist. Nicht bloß, daß die Teilnehmerzahl hinter der der früheren Tagungen nicht wesentlich zurückgeblieben ist, daß die Beteiligung seitens des Aus-landes eine bemerkenswerte Steigerung zeigte, sondern daß auch die Qualität der Teilnehmer und Mitglieder einen erfreulichen Aufschwung zeigte. Besonders freudig begrüßt und gefeiert wurde der Altmeister der Klinik und der Stoffwechselpathologie, Geheimrat Minkowski, der durch das mehrfache Eingreifen in die Diskussion das Ohr der gespannt lauschen-den Versammlung hatte. Vielleicht vermißte man in dieser Tagung den Clou, der die meisten vorausgegangenen Tagungen auszeichnete. Dafür hatte sie aber einen anderen Clou, der den früheren fehlte: das war Amsterdam mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und Kunstschatzen erlesenster Art, mit seiner wunderbaren Umgebung, seinen herrlichen Seebädern und nicht zuletzt mit seinen großen historischen Traditionen, die jedem für die Geschichte der Medizin Interessierten auf Schritt und Tritt entgegentrat.

Die Leitung der Tagung war in die Hände unserer berühmten Kollegen Hijmanns van den Berg mit Unterstützung der Herren Snapper, Pollak Daniels und Dr. Ivens gelegt. Ihnen haben wir nicht bloß die ausgezeich-nete Organisation der Tagung, sondern auch zahlreiche, vom schönsten Wetter begünstigte gesellige Vergnügungen und Ausflüge, sowie ein vom Festkomitee für eine große Reihe von Referenten und Mitgliedern ver-anstaltetes, durch geistvolle Tischreden gewürztes Festmahl zu danken. Auch dem Damenkomitee gebührt unser Dank für die ungemein gast-freundliche Aufnahme und Führung der zahlreich erschienenen Kolleginnen. Eine kleine aber außerordentlich interessante und viel beachtete Aus-stellung trug zum Gelingen der Tagung wesentlich bei.

Das Programm der Tagung war geschickt gewählt, Theorie und Praxis in vortrefflichster Weise aufeinander abgestimmt. Daß, wie es in den Traditionen der Gesellschaft bereits fest verankert ist, die Chirurgie der Abdominalerkrankungen mehrfach in den Referaten, Vorträgen und Dis-kussionen zum Ausdruck kam, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Alles in allem stand, wie der nachfolgende Bericht beweist, das in den drei Tagen Gebotene auf hoher wissenschaftlicher Warte, und es dürfte keinen Teilnehmer an der Tagung geben, der nicht aus der Fülle der Vor-

268 Bericht über die VIII. Tagung der Gesellschaft für Verdauungs-
träge und Diskussionen zahlreiche Anregungen und Belehrungen mit-genommen hätte. Die
ebenso geschickte wie aristokratische Leitung durch den Vorsitzenden der Tagung hat bis auf die
Schlußsitzung, in welcher die Diskussion über Irrtümer in der Diagnostik und Therapie der Ver-
< launungskrankheiten aus Zeitmangel eine Verkürzung erfahren mußte, das Programm restlos
erledigen können.

Die nächste Tagung wird Anfang Oktober 1929 in Berlin unter dem
Vorsitz des Herrn v. Haberer (Düsseldorf) stattfinden. Zum erstenmal
wird also ein Chirurg den Vorsitz übernehmen, zum Zeichen dafür, wie
großen Wert die Gesellschaft auf die Mitarbeit unserer chirurgischen
Bundesgenossen legt. Vom nächsten Male ab sollen aber nach reiflicher
Überlegung und aus wohlervogenen Gründen des Vorstandes und Aus-
schusses die Tagungen nur alle zwei Jahre stattfinden. Boas.

Bericht fiber die VIII. Tagung der Gesellschaft für Ver-dauungs- und Stoffwechselkrankheiten in
Amsterdam.

(12.-14. September 1928.) Von
Dr. ERICH WOLFFEN STEIN,
III. Med. Universitätspoliklinik, Berlin.

1. Tag: Der Hunger.

üüdig'-(Apeldorn) sprach über den Hunger des Ackerbodens. SeitLiebig's Forschungen hat man
die Ernährung der Pflanze zu stimulieren versucht durch gute und richtige Versorgung mit
mineralischen Bestandteilen. Eine bessere und rationellere Ausnutzung des Bodens wurde
dadurch erzielt, die Pflanzenproduktion wohl um das doppelte gesteigert. Vortr. berichtet über
Hungerzustände im Pflanzenreiche, die ganz gesunde Pflanzen bei ausreichendem
Vorhandensein sämtlicher Nahrungsbestandteile treffen und die durch eine unzweckmäßige und
unharmonische Relation der einzelnen Nahrungsbestandteile zueinander bedingt sind. Bei der
Resorp-tion der Salze spielen sich nämlich chemische Reaktionen im Boden ab, wobei
schädliche Säuren entstehen, die gepuffert werden müssen. Man unterscheidet je nach der Natur
der schädlichen freiwerdenden Substanzen physiologisch saure und alkalische Salze. Als
Puffersubstanz spielen nun die zweiwertigen Ionen eine überragende Rolle (besonders das
Kalzium). Der Zusatz von Kalk darf aber nur in einem für die betreffende Pflanze ermittelten
Optimum erfolgen. Die Qualität des Bodens bezüglich seiner Pufferungsfähigkeit muß dabei
berücksichtigt werden. Man hat den Begriff des Kalkzustandes eingeführt und kuivenmäßig
festgelegt. Es sind also hauptsächlich Störungen im Ionengleichgewicht, die den Grund für einen
Hungerzustand im Pflanzenreich bilden.

Morgulis (Omaha U. S. A.) berichtet über seine Studien über die Physiologie und Pathologie des
Hungers. Die Anwendung des Hungers als Heilmethode ist uralt. Man hatte die Vorstellung, daß
die Nahrungs-enthaltung entgiftend auf den Organismus wirkt dadurch, daß schädliche